

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0053

LOG Titel: Das XVI. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Jahre
der Welt
2869.

nete er seinen Namen den Brunnen des Anrufers, der in Lechi ist, bis auf diesen Tag. 20. Und er richtete Israel in den Tagen der Philister, zwanzig Jahre.

20. Und er richtete Israel. Er handhabte die Sache desselben, und übete für dasselbe Rache an den Philistern aus. **Polus.**

In den Tagen der Philister, zwanzig Jahre. Die ganze Zeit Simsons über blieben die Israeliten noch unter der Herrschaft der Philister. Diese waren ihre Herren, nach ihrem eigenen Geständnisse, und zwar vierzig Jahre hinter einander, Cap. 13. 1. wovon diese zwanzig Jahre einen Theil ausmachten. Simson war in diesen Jahren, nicht im Stande, das Volk vollkommen zu erlösen: sondern er machte, durch verschiedene kleine Niederlagen, die er den Philistern beybrachte, und durch den Schaden, den er ihnen mehr-

mals zufügte, nur den Anfang dazu. Bey dem alten aber ließ er Israel doch noch unter der Herrschaft der Philister, und es fand hernach kein Erlöser mehr auf, bis auf Samuel, welcher, wie ich vorher anmerket habe, dasjenige vollendet hat, was Simson nur angefangen hatte, 1 Sam. 7. 13. Patrick, Polus. Aus dieser Stelle erhellet klar, daß in der Summe der Jahre der Richter auch die Jahre der Unterdrückungen mit begriffen sind, und nicht besonders gezählet werden müssen. Diese Anmerkung ist von großem Nutzen, zu Aufklärung dieses schweren Theiles der Zeitrechnung der heil. Schrift, und um den Zeitraum zu finden, der 1 Kön. 6. 1. angegeben wird. **Polus.**

Allmacht Gottes vermögend genug ist, dieses sowohl als jenes zu bewerkstelligen; so ist doch die Hervorbringung eines Wassers aus einem Felsen zu Lechi nicht nur an sich begreiflicher, sondern auch mit andern ähnlichen Wundern übereinstimmiger, und dem Verte selbst, um des 21. Verses willen, gemäßer. Daher das Alterthum der gegenseitigen Meinung hier in keine Verachtung zu ziehen ist, auch von mehreren Gottesgelehrten, unter denen auch Seb. Schmid und der hochw. Herr D. Sal. Deyling, Observ. Sacr. T. I. p. 113. sqq. ist, die hier angenommene Erklärung vorgezogen wird. Es wird indessen die Zahl der Wunderwerke dadurch nicht verringert.

Das XVI. Capitel.

In diesem Capitel findet man den letzten Theil von dem Richteramt Simsons. I. Die Philister bemühen sich vergebens, ihn in Gaza gefangen zu bekommen. v. 1-3. II. Er wird von der Delila, durch Verrätherey, an die Philister ausgeliefert. v. 4-21. III. In seiner Gefangenschaft rächt er sich an den Philistern, mit Verlust seines Lebens. v. 22-31.

Jahre
der Welt
2887.

Vor
Christi Geb.
1131.



Simson gieng nun hin nach Gaza; und er sahe daselbst ein Weib, die eine Hure war;

21. Simson gieng nun hin nach Gaza. Gaza war eine vornehme Stadt der Philister. Simson gieng dahin, um wider dieselben wiederum etwas neues zu unternehmen. Denn nunmehr, da er eine so merkwürdige Erfahrung von seiner eigenen Kraft, und von dem göttlichen Beystande gehabt hatte, fürchtete er sich weder in ihren Städten, noch im Felde. Vielleicht ist er auch Abends, und unvermerkt, dahin gekommen, und erstlich nachgehends bekannt worden. **Polus.** Josephus meynet, der letzte Sieg Simsons habe ihn bewogen, die Philister zu verachten, κατωθρονων των παλαιστων; Er habe daher kein Bedenken getragen, sie zu troken, und in eine von ihren vornehmsten Städten zu kommen, die auf der mittäglichen Seite ihres Landes, gegen Aegypten zu, lag. Ich halte es aber für wahrscheinlicher, daß er heimlich und unvermerkt dahin gegangen ist, entweder gegen Abend, oder verkleidet, damit er um so viel besser erschonen könnte, in was für einem Zustande die Philister wären, und was für Vortheil er vielleicht über sie davon tragen könnte. **Patrick.**

Und er sahe daselbst ein Weib, die eine Hure war. Er kehrte in einer öffentlichen Herberge ein, um sich daselbst zu erfrischen, wie gewöhnlich war, Jon. 2. 1. Daselbst nun sahe er diese Hure. Daraus kann man sehen, daß Simson nicht in einer bösen Absicht, um eine Hure zu suchen, nach Gaza gegangen ist: sondern daß er sie zufälliger Weise daselbst angetroffen hat, und weil er sie mit lusternen Augen ansah, von ihr verstrickt worden ist. **Polus.** Dieses Weib hat vermuthlich eine öffentliche Herberge, zur Aufnahme der Fremden gehalten: aber sie machte ihren Leib so gemein, wie ihr Haus; wie es mit der Rahab gegangen war. Also spricht Josephus: ἐν τῇ τῶν καταγωγῶν δεσφύσῃ, er nahm seinen Aufenthalt in einer von den öffentlichen Herbergen in der Stadt. **Patrick.**

Und er gieng zu ihr hinein. Er wurde durch ihre Schönheit gereizet, bey ihr zu schlafen. **Patrick.** Man muß sich nicht weniger über diese Schwachheit Simsons verwundern, als über seine große Kraft; daß nämlich er, der eine große Menge von Männern, auf eine herrliche Weise besieget hatte, sich also durch ein Weib überwinden ließ; und daß er, da er nach seiner Nasiräerpflcht, keinen Wein trinken wollte, solchergestalt in unzüchtiger Lust ersoff. **Gesells. der Gottessg.**

war; und er gieng zu ihr hinein.

2. Da wurde den Gazitern gesagt: Simson ist hier herein gekommen. Da giengen sie rings herum, und legten ihm die ganze Nacht Netze am Stadthore. Doch hielten sie sich die ganze Nacht stille, und sageten: Bis zu Anbruche des Morgens; alsdenn wollen wir ihn tödten.

3. Aber Simson lag bis zu Mitternacht. Da stund er auf, zu Mitternacht, und er ergriff die Thüren der Stadthore mit den beyden Pfosten, und nahm sie hinweg mit dem Riegel, und legte sie auf seine

Vor
Christi Geb.
1131.

B. 2. Da wurde den Gazitern gesagt. Nämlich den Oberhäuptern dieser Stadt. Patrick.

Simson ist hier herein gekommen. Hieraus erhellet, daß seine Ankunft zu Gaza nicht öffentlich bekannt gewesen, sondern durch ein oder anderes Mittel entdeckt worden ist. Vielleicht hat das Weib selbst, in deren Hause er eingekerkert war, seine Ankunft bekannt gemacht. Patrick.

Da giengen sie rings herum. Oder, sie umringeten ihn. Der Verstand ist nicht, daß sie das Haus, worinnen er war, besetzt haben, denn die folgenden Worte zeigen das Gegentheil: sondern daß sie entschlossen gewesen sind, ihn anzugreifen, wenn er aus der Stadt hinausgehen würde. Patrick.

Und legten ihm die ganze Nacht Netze am Stadthore. Vornehmlich an dem Thore, zu welchem man nach dem Lande der Israeliten hinausgieng ⁴⁹¹. Patrick.

Doch hielten sie sich die ganze Nacht stille, &c. Sie machten keinen Lärm, aus Furcht, Simson möchte den Anschlag merken, und auf irgend eine Art zu entkommen suchen; oder er möchte sie, in voller Verzeiſelung, angreifen, und durch die Wache hindurch brechen. Patrick.

Bis zu Anbruche des Morgens; alsdenn wollen wir ihn tödten. Alsdenn glaubeten sie, daß er ihnen in die Hände fallen würde, weil er keine Gefahr vermuthete. Patrick. Die Philister wollten dieses lieber thun, als den Simson in der Nacht, in seiner Herberge, und in seinem Bette angreifen, ent-

weder, erstlich, weil sie nicht gewiß wußten, wo, und in welchem Hause er war ⁴⁹²; oder, zweyten, weil sie glaubeten, daß solches Schrecken, Verwirrung und Unglück unter ihrem eigenen Volke vermehren könnte. Dey Tage hingegen konnten sie ihn besser sehen, unerwarteter überumpeln, ihre Waffen sicherer brauchen, und ihn gewisser treffen. Polus.

B. 3. Aber Simson lag bis zu Mitternacht. Entweder, weil er sich, da er zuerst erwachte, von seinem Gewissen, wegen seiner Sünde, getroffen fühlte, wozu er auch genugsame Ursache hatte; oder, weil er von Gott durch einen Traum, oder durch eine geheime Eingebung gewarnt worden war, dem ihm zugeachten Verderben zuvor zu kommen. Polus. Vielleicht ist Simson, gegen Mitternacht, durch einen Traum gewarnt und benachrichtigt worden, daß er sich hinweg begeben müßte. Oder, es kann auch seyn, daß er seine Bedienten auf die Wache gestellt hat, und daß ihm diese von denen Wachen, die ihm gestellt wurden, Nachricht gegeben haben. Patrick.

Da stund er auf, zu Mitternacht. In dem stillsten Theile der Nacht, da niemand auf der Straße war, und die Wächter vielleicht selbst schliefen, weil sie sich einbildeten, daß er bis zu Anbruch des Tages liegen bleiben würde. Patrick.

Und er ergriff die Thüren der Stadthore, &c. Nicht die großen Thorflügel: sondern kleinere Thüren, die in denselben waren, und in ihren eigenen Angeln giengen ⁴⁹³. Polus.

Und nahm sie hinweg mit dem Riegel. Simson

(491) Die Worte des Grundtextes werden am füglichsten also erklärt, daß die beyden Worte: sie umgaben und stellten nach (welche außer der Erklärung so sie einander mittheilen, zugleich die geschäftige Sorgfalt derer Gaziter anzeigen) mit der nachfolgenden Bestimmung der Person, der Zeit und des Ortes verbunden werden. Solchergeſtalt wäre der Verstand dieser: Sie hielten ihn die ganze Nacht in den Thoren der Stadt eingeschlossen und lauerten auf ihn. Das letztere Wort muß nicht nothwendig durch Netze stellen überſetzt werden; es lautet auch hier ganz fremde. Uebrigens ist im Texte zwar nur von einem Thore ausdrücklich die Rede: es müssen aber alle Thore verstanden werden; denn es wäre lächerlich gewesen, nur ein einiges zu besetzen.

(492) Welches auch die wahrscheinlichste Ursache seyn mag, bey welcher aber Patrick's Vermuthung nicht statt finden kann, daß er durch dieses hurische Weib selbst verrathen worden sey. Vielmehr ist zu glauben, wo dieses geschehen wäre, so würde man so viele Weitläufigkeit nicht gemacht, sondern lieber den kürzesten und sichersten Weg genommen haben, ihn da, wo er war, aufzusuchen, und im Schlafe zu überfallen.

(493) Wenn auch die Beschaffenheit des Thores, welche man hier voraussetzt, zugegeben wird: so ist doch diese Erklärung nicht wahrscheinlich, theils weil es eben keine so gar ausnehmende That gewesen zu seyn schiene, eine kleine Thür bis auf einen nahe gelegenen Berg zu tragen, theils auch, weil die gewaltsame Zerbrechung einer solchen kleinen Thüre nicht füglich ohne Zerrückung des ganzen Thorflügels geschehen konnte.

Jahr
der Welt
2887.

seine Schultern, und trug sie hinaufwärts auf die Höhe des Berges, der im Gesichte von Hebron ist. 4. Und es geschah hernach, daß er ein Weib lieb gewann, an dem Bache Sorek;

son veräumete keine Zeit, die Thüren aufzubrechen. Er rückte die Pfosten, nebst den Thüren, die daran fest gemacht waren, aus dem Grunde. Dieses machte die Wächter so bestürzt, daß sie nichtmuthig genug waren, ihn zu verfolgen. **Patrick.** Die Wächter, welche den Simson vor Anbruch des Tages nicht vermutheten, waren vermuthlich auf die Seite, oder, wie ich gebräuchlich ist, über das Thor gegangen, um einige Ruhe zu schöpfen, und sich dadurch zu der wichtigsten Unternehmung auf den morgenden Tag um so viel besser geschikt zu machen. Oder, wenn auch Simson einige von den Wächtern angetroffen hat: so kann er sie leichtlich todtgeschlagen, und die Thüren weggerückt haben, da indessen die übrigen über seine That ganz bestürzt waren, oder sich zur Gegenwehr fertig machten. Sie erlühneten sich keinesweges, ihn zu verfolgen, weil sie wiederum seine ungemeine Stärke und Herzhaftigkeit mit Augen gesehen hatten; weil sie sahen, daß er gar keine Furcht vor ihnen von sich spüren ließ, und mit einer so großen Last auf den Schultern ganz sahte hingien, womit er noch dazu sich wehren, und sie beschädigen konnte. **Polus.**

Und legte sie auf seine Schultern. Es scheint, daß er die Thüren eine Zeitlang in den Händen gehabt, hernach aber auf die Schultern gelegt, und vor den Augen der Wächter, als Sieger hinweg getragen hat. Dieses war ein Zeichen einer sehr großen Stärke, und eines nicht geringern Vertrauens auf Gott. **Patrick.**

Und trug sie hinaufwärts auf die Höhe des Berges, der im Gesichte von Hebron, oder vor Hebron, ist. Einige meynen, dieser Berg sey ganz nahe bey Hebron gelegen, welches ungefähr zwanzig englische Meilen von Gaza lag. Es ist aber, wie **Petrus Martyr** vermuthet, wahrscheinlicher, daß er zwischen Hebron und Gaza, im Gesichte beyder Plätze, gelegen ist, so, daß die Einwohner der einen Stadt den Simson zu ihrer Bestürzung, und die Bürger in der andern Stadt zu ihrer Ermunterung, in Hoffnung der Erlösung, sehen konnten. **Patrick.** Durch diesen Berg kann man erstlich, einen Berg nahe bey Hebron verstehen, der über zwanzig englische Meilen von Gaza lag; oder, zweytens, einen Berg nahe bey Gaza, gegen Hebron zu, welche Stadt auch auf einer

Höhe lag, und von diesem Berge gesehen werden konnte, ob sie schon weit davon entfernt war. Daß Simson die Thüren von Gaza auf diesen Berg trug, geschah nicht aus einem eiteln Hochmuth: sondern zum Zeichen seiner großen Stärke; zur Aufmunterung seiner Landsleute, damit sie sich, zu ihrer Erlösung, hinführo eifriger zu ihm schlugen, als sie bisher gethan hatten, oder sich zu thun erlühneten; und zu großer Bestürzung und Schmach der Philister. Es scheint einigermassen fremde, daß Simson gleich nach Ausübung einer so großen Sünde eine so große Herzhaftigkeit und Kraft, zu einer so außerordentlichen That, bey sich g. fühlet hat. Allein man erwäge, erstlich, daß er vermuthlich, einigermassen Reue wegen dieser Sünde bezeuget, und Gott um Vergebung und Beystand gebethen haben wird, worauf er, durch eine besondere Eingebung, versichert worden ist, daß ihm der Herr diesen Beystand verleihen würde ⁴⁹⁴. Zweytens ist die sonderbare Stärke und Herzhaftigkeit, die er besaß, nicht sowol eine Gnabengabe gewesen, als vielmehr ein solches Geschenk Gottes, welches auch ein Gottloser besitzen kann. Folglich konnte sie auch bey einem Gottesfürchtigen bleiben, ob derselbe schon einer schweren Sünde schuldig war. Hierzu kommt noch, daß dieses Geschenk nicht von der Verschaffenheit seines Herzens abhien, sondern davon, daß er sich nach denen Regeln hielt, welche ihm und andern Nasiräern, gegeben waren ⁴⁹⁵. **Polus.**

B. 4. Und es geschah hernach. Wie lange danach, ist unbekannt. **Patrick.**

Daß er ein Weib lieb gewann, an dem Bache, oder in dem Thale, Sorek; deren Name war Delila. Simson liebte dieses Weib entweder mit einer ehelichen Liebe, in der Absicht, sich mit ihr zu verehelichen, wie verschiedene jüdische und christliche Ausleger geglaubt haben; oder nur mit einer wollüstigen Liebe, in Betrachtung, daß sie eine Hure war. Es ist zwar alles dieses nicht gewiß auszumachen, indem der heil. Schriftsteller hier zweifelhaftig redet, und sie weder eine Hure nennet, wie das Weib von Gaza, v. 1., noch auch das Eheweib Simsons, wie das Weib von Thimnath, Cap. 14. 2. 3. 20. Indessen scheint es doch wahrscheinlicher zu seyn, daß sie das erstere gewesen ist. Denn erstlich scheint die schwere Strafe, die

(494) Es wäre zu wünschen, daß von solcher bußfertigen Bereuung seiner Sünde, einige Spur im Texte anzutreffen wäre: allein hiervon findet man nichts; und das nachfolgende Verhalten Simsons machet dieses Vorgeben sehr unwahrscheinlich.

(495) Daß die Verwundung solcher außerordentlichen Amtsgabe Simsons von seinem Nasiräat abgehungen habe, erwies der folgende Verlust derselben, und sein eigenes Geständniß, v. 17. Diese konnte also bey ihm fortdauern, obgleich seine Versündigung mit einem unausbleiblichen Verlust des Gnadenstandes verbunden seyn mußte. Ein Gottesfürchtiger, der einer schweren Sünde schuldig worden, ist so viel als ein Gottloser. Ezech. 33, 12, 13.

Sorek; deren Name war Delila.

5. Da kamen die Fürsten der Philister zu ihr hinauf, und sprachen zu ihr: Ueberrede ihn, und siehe, worinne seine große Kraft sey, und womit wir seiner mächtig werden, und ihn binden, um ihn zu plagen: so wollen wir dir, ein jeglicher, tausend und hundert Silberlinge geben.

6. Da sprach Delila zu Simson: Entdecke mir doch, worinne deine große Kraft sey, und womit du gebunden werden

könnest,

Vor
Christi Geb.
1131.

die Simson nach dieser Uebertretung erduldet, da ihn Gott nach der ersten Sünde hatte frey ausgehen lassen, anzuzeigen, daß diese Sünde nicht geringer gewesen sey, als die erstere. Zweytens, wenn man das Vertrauen erwägt, welches die Philister auf dieses Weib setzten, und wie kühnlich und ofte, sie mit ihr in Unterhandlung traten, wie auch, wie sie sich gegen Simson beziget hat: so scheint sie eine verrätherische Hure gewesen zu seyn, die nur auf ihren Lohn sah, und nicht ein rechtmäßiges Geweib, deren Vortheil, und Liebe sie zu bessern Dingen bewegen haben sollten.

Drittens, hat sie Simson nicht in sein Haus gebracht, wie Männer mit ihren Weibern zu thun pflegten: sondern er ist zu ihr in das Haus gekommen, wie aus der ganzen Geschichte erheller. Polus. Es ist gewiß, daß Sorek ein Platz im Stamme Juda gewesen ist, wie Bochart, aus 1 Mos. 49, 11. Jes. 5, 2. Jer. 2, 21. angemerkt hat. Er lag nicht über eine halbe Stunde von Ecol, woher die Kundschafter die Weintraube, als ein Zeichen von der Fruchtbarkeit des Landes, gebracht hatten. Vielleicht hat sich Simson an diesen Ort begeben, um sich, nach seiner Arbeit, an den Weizungen desselben zu erquickern. Hier sahe er nun ein Weib, welches er lieb gewann.

Der heilige Schriftsteller meldet nicht, ob sie eine Israeliterin gewesen ist, oder eine von den Töchtern der Philister, welche damals über Israel herrscheten, Cap. 15, 11. Er sagt auch nicht, ob Simson dieselbe als eine Ehefrau geliebet, oder mit ihr als mit einer Hure Gemeinschaft gepflogen habe. Der Kirchenvater, Chrysostomus, und andere, sind der Meynung, daß er mit ihr verheirathet gewesen sey. Wenn aber dieses wäre: so sollte man doch glauben, daß einige Meldung von der Hochzeitfeier, oder von der Heimführung, geschehen seyn würde. Die Philister würden auch alsdenn nicht so kühn gewesen seyn, ihr anzuliegen, daß sie ihre Partey erwählen möchte, oder sie zur Auslieferung Simsons zu verkaufen. Aus ihrem Verhalten dabey erheller, daß sie keine wahre Liebe zu Simson getragen hat: sondern ein Weib gewesen ist, welches sich zum Lohn verdung, und alles für Geld that. Dieser Meynung ist auch Josephus, welcher spricht: *μαρτὴν αὐτοῦ ἦν τὴν παρὰ τὸν ἑταῖρον* &c. er verliebte die Satungen seines Vaterlandes, und folgte den verdorbenen Sitten fremder Völker, *ἑταῖρος γυναικὸς ἑταίριον*, und verliebte sich in eine Hure unter den Philistern. Dieses war der Ursprung alles des Unheils, welches den Simson nachgehends betroffen hat. Er blieb bey diesem Weibe

nicht nur eine einzige Nacht: sondern entschloß sich, bey ihr zu wohnen, und ergab sich ihr dergestalt, daß er von ihr ganz bethört wurde. Patrick.

B. 5. Da kamen die Fürsten der Philister zu ihr hinauf. Nämlich die Beherrscher der fünf Städte, die sich ihm, wie es scheint, in eine aristokratische Regierungsgestalt zusammen vereinigt, oder sich wenigstens wider Simson, als einen gemeinen Feind, mit einander verbunden hatten. Polus. Nach Cap. 3, 3. waren es zusammen fünf Fürsten. Diese haben sich vermuthlich alle mit einander vereinigt, und, wie wir zu reden pflegen, gemeine Casse gemacht, um die Delila auf ihre Seite zu verkaufen. Sie schickten an sie viellleicht Bevollmächtigte, und ließen ihr große Versprechungen thun, wenn sie ihre Sache befördern wollte. Patrick.

Ueberrede ihn, und siehe, worinne seine große Kraft sey &c. Vermuthlich hatte Simson oftmals gesagt, daß die Ursache seiner Stärke ein Geheimniß, und nur ihm allein bekannt wäre. Die Fürsten der Philister glaubten aber, Delila würde ihn, durch ihre Schmeicheleyen, schon bewegen können, ihr solches zu offenbaren. Patrick.

Und ihn binden, um ihn zu plagen. Das ist, um ihn, wegen des uns angethanen Unrechtes, zu züchtigen. Ihre Absicht war, den Simson harte zu strafen; wie sie auch nachgehends gethan haben. Sie drückten sich aber gegen die Delila mit gelinden Worten aus, damit sie nicht, aus Abscheu vor der Strafe, zum Mitleiden bewegt werden möchte. Polus. Damit sie die Delila von der Sache nicht abschrecken möchten: so sagten sie zu ihr, daß sie nicht gesimnet wären, den Simson zu tödten: sondern daß sie ihn nur in Ketten schließen, plagen, demüthigen, und so weit erniedrigen wollten, daß er nicht mehr im Stande seyn möchte, ihnen Schaden zuzufügen. Patrick.

So wollen wir dir, ein jeglicher, tausend und hundert Silberlinge geben. Das ist, eilfhundert Sckel, wie das Wort, Silberlinge, gemeinlich gebraucht wird, 4 Mos. 7, 13. 85. 2 Sam 18, 12. 2 Kön. 6, 25. Polus. Diese Silberlinge hält man durchgehends für silberne Sckel, wovon fünf tausend und fünf hundert bey nahe zwey hebräische Talente ausmachten. Die Juden setzen es, als eine beständige Regel, feste, daß überall, wo von Silberlingen geredet wird, Sckel verstanden werden. Man lese 1 Mos. 23, 15. Patrick.

B. 6. Entdecke mir doch, worinne deine große Kraft sey. Welches ist die Ursache deiner erstaunens-

würdi-

Jahr
der Welt
2887.

könneſt, daß man dich plage.

7. Und Simſon ſprach zu ihr: Wenn ſie mich mit ſieben friſchen Seilen bänden, die nicht vertrocknet ſind: ſo würde ich ſchwach werden, und ſeyn, wie ein anderer Menſch.

8. Da brachten die Fürſten der Philiſter neuen friſche Seile zu ihr hinauf, die nicht vertrocknet waren; und ſie band ihn damit.

9. Der Hinterhalt ſaß nun bey ihr in einer Kammer. Da ſprach ſie zu ihm: Die Philiſter über dir, Simſon. Da zerriß er die Seile, wie ein Schnürlein von grobem Flachſe zerriffen wird, wenn

würdigen Stärke? oder worinn beſteht dieſelbe? Sie ſchien dieſe Frage bloß aus Neugierde zu thun, um von den Umständen einer Perſon unterrichtet zu werden, welche ſie ſo hoch ſchätzte. Polus. Delila wird den Simſon nicht ſo plump gefragt haben ⁴⁹⁹.

Joſephus erzählt nicht unwahrſcheinlich, da ſie, auf der folgenden Reiſe, mit einander geſeſſen und getrunken hätten, und ſie von Simſon geliebtſeet worden wäre: ſo hätte ſie angefangen, Verwunderung über alle ſeine große Thaten zu bezeugen, ihn höchlich zu preiſen, und ihn ferner zu erſuchen, daß er ihr doch ſagen möchte, woher es käme, daß er alle übrige Menſchen an Stärke ſo weit überträfe? Patriſk.

Und womit du gebunden werden könneſt 1c. So, daß du nicht im Stande ſeyſt, dich zu retten. Patriſk.

V. 7. Wenn ſie mich mit ſieben friſchen Seilen, oder Weiden, bänden 1c. Vielleicht ſind ihm die letzten Worte der Delila etwas nachdenklich vorgekommen. Er war damals, wie Joſephus ſpricht, *ἡρώδης ἰσχυρός*, noch bey ſeinem vollkommenen Verſtande, und nicht gänzlich in ſie vernarrt. Daher vertraute er ihr das wichtige Geheimniß nicht an: ſondern antwortete ihr betrüglich. Hierinne kam man ihn nicht von einer groben Lügen frey ſprechen: man müſte denn annehmen wollen, daß er mit ihr geſcherzt ⁴⁹⁷, und nicht gedacht habe, daß ſie etwas, welches ſo unwahrſcheinlich war, für eine Wahrheit annehmen würde. Patriſk. Simſon machte ſich hierinnen, erſtlich, einer Lügen ſchuldig, ob er dieſelbe ſehen in ſolche Umſtände einkleidete, daß ſie alle Wahrſcheinlichkeit verlieren mußte; hernach auch einer großen Thorheit, daß er die Delila, durch ſeine Antwort, anſpitzte, weiter nachzuforſchen, da er ſie, was dieſes anbelangt, gleich im Anfange hätte ab-

ſchrecken ſollten. Allein, wie er Gott verlaſſen hatte: ſo verließ ihn Gott nun wieder, und raubte ihm ſeine Klugheit. Sonſt hätte ihr erſtliches und wiederholtes Fragen nach dieſer Sache gewiß übele Gedanken bey ihm erwecken müſſen. Polus.

V. 8. Da brachten die Fürſten der Philiſter 1c. Es ſcheint, daß ſie ſich in dem Hauſe der Delila, oder um daſſelbe herum, verſteckt gehabt haben, um von demjenigen, was darinne vorgieng, ſchleunige Nachricht zu erhalten. Sie beſorgten auch die Weidenruthen, oder Seile, ſelbſt, damit darankein Mangel ſeyn möchte. Patriſk.

Und ſie band ihn damit. Joſephus ſpricht: *αὐτὸν δένοντα καὶ πεδύοντα* &c. Sie band ihn feſt mit den Seilen, da er ſchlieſ, und betrunken war ⁴⁹⁹. Patriſk.

V. 9. Der Hinterhalt ſaß nun bey ihr in einer Kammer. Das iſt, in einem geheimen Zimmer, in eben dem Hauſe. Sie war dieſem Zimmer ſo nahe, daß ſie diejenigen rufen konnte, welche darinne waren. Man darf ſich nicht darüber verwundern, daß die Philiſter den Simſon nicht im Schlafe überfielen. Erſtlich ſcheuten ſie ſich, einen ſchlafenden Löwen aufzuwecken; und hernach warteten ſie auf eine Gelegenheit, da ſie ihr Vorhaben ſicherer, und mit geringerem Geſchaf, ausführen könnten. Polus. Joſephus erzählt, in einer andern Kammer des Hauſes, nahe bey der, in welcher Simſon ſchlieſ, habe Delila Soldaten gehabt, die bereit geweſen wären, ihn, auf den erſten Wink, anzugreifen. Hieraus erhellet, daß ſie nicht das Eheweib Simſons geweſen iſt: denn es würde ihr alſedem nicht möglich geweſen ſeyn, in ſeinem eigenen Hauſe, wo ſeine Bedienten waren, ohne Vorwiſſen deſelben, Soldaten in ein Zimmer zu bringen. Patriſk.

Die

(496) Daher ſollte wohl auch die Ueberſetzung dieſe Frage nicht ſo plump machen, da das Wort *plagen* gebraucht wird. Auch das Griechiſche *ταπεινῶσθαι* lautet noch zu verſänglich. Lutheri Ueberſetzung drückt es ſehr ſchicklich aus: dich zwingen. Ohne Zweifel hat ſie ſich durch vorhergegangene Bewunderung und Erhebung ſeiner ganz beſonderen Stärke den Weg zu der Frage gebahnet: wie man es denn angreifen müſte, wenn man ſich ſeiner ja bemächtigen wollte?

(497) Kein Scherz war es wohl nicht, ſondern eine Ausrede und Verſtellung, welche er gebraucht, weil er dafür hielt, er ſey ſo wenig verbunden, der Delila die Wahrheit zu ſagen, als wenig ſie berechtiget wäre dar- nach zu fragen.

(498) Des Joſephus Vorgeben beruhet wohl auf nichts, als auf einer eigenen Vermuthung, die aber ungegründet iſt. Härte ſich Simſon einer Trunkenheit ſchuldig gemacht, ſo würde ſie ſchon erfolgt ſeyn, was nachmals erſt geſchehen iſt, als ſein Haarraat durch Abſchneidung der Haare verlegt worden: wie es auch in der That von Baſilio M. de icium. hom. 2. T. II. oper. p. 14. angenommen wird.

wenn es das Feuer riechet. Also wurde seine Kraft nicht bekannt. 10. Da sprach Delila zu Simson: Siehe, du hast meiner gespottet, und Lügen zu mir gesprochen. Er: **Vor Christi Geb. 1131.** Kläre mir doch nun, womit du solltest gebunden werden können. 11. Und er sprach zu ihr: wenn sie mich feste mit neuen Stricken bänden, mit welchen noch kein Werk gethan ist: so würde ich schwach werden, und seyn, wie ein anderer Mensch. 12. Da nahm Delila neue Stricke, und band ihn damit, und sprach zu ihm: Die Philister über dir, Simson. Der Hinterhalt saß nun in einer Kammer. Da zerriff er sie von seinen Armen, wie einen Faden. 13. Und Delila sprach zu Simson: Bis hieher hast du meiner gespottet, und Lügen zu mir gesprochen. Erkläre mir doch nun, womit du solltest können gebunden werden. Und er sprach zu ihr: Wenn du die sieben Haarlocken meines Hauptes

Die Philister über dir, Simson. Manche möchten vielleicht denken, daß ihn die Philister hätten angreifen können, da er noch im festen Schläse lag. Allein die Karte war anders zwischen ihnen, und der Delila, gemischt. Sie hielten es nicht für sicher, einem schlafenden Löwen zu nahe zu kommen, weil sie besorgten, er möchte erwachen, und sie zerreißen können. **Patrick.**

Da zerriff er die Seile, oder Weiden, ... Also wurde seine Kraft nicht bekannt. Die Philister befanden, daß er so listig, als stark war: denn er hatte sowohl sie, als die Delila, betrogen. **Patrick.** Dieses alles kann entweder mit Spielen und Scherzen geschehen seyn; oder, nach dem sie ihn, wie im 19. Verse, auf ihrem Schooße eingeschlafert hatte. Das erstere ist aber wahrscheinlicher: denn mit harten Weidenruthen würde sie ihn nicht wohl haben feste binden können, ohne ihn aufzuwecken. Gesellschaft der Gottesgelehrten.

B. 10. Siehe, du hast meiner gespottet, ... Erkläre mir doch nun, womit du solltest gebunden werden können. So, daß du dich nicht in Freyheit setzen könntest. Die jüdischen Schriftsteller merken sehr wohl an, daß Delila dieses nicht so gleich nach der vorübergehenden Begebenheit zu Simson gesagt: sondern bey der nächsten Gelegenheit, über seine schlechte Liebe geklaget hat, daß er ihr nicht bekannt machen wollte, was sie zu wissen begehret, als ob sie nicht geschickt wäre, ein Geheimniß von einem Freunde zu verkhweigen, welches sonst niemand wissen dürfte. So drückt es Josephus aus. **Patrick.**

B. 11. Wenn sie mich feste mit neuen Stricken bänden 12. Simson blieb bey seinem vorigen Entschlusse, die Delila zu betrügen. **Patrick.**

B. 12. Da nahm Delila neue Stricke 12. Dieses schien schon wahrscheinlicher, als die vorübergehenden Worte Simsons; und ohne Zweifel hat sie sich mit den stärksten Stricken, die zu bekommen waren, hiez zu versehen. Alsdenn wird sie ihm wiederum einen neuen Schmaus zubereitet haben, wovon er gegessen und getrunken hat, bis er in einen festen Schlaf gefallen ist. Dieser Gelegenheit bedienete sie sich, und band ihn, wie zuvor. **Patrick.**

Der Hinterhalt saß nun in einer Kammer. In der innern Kammer, wo er sich zuvor so heimlich versteckt gehabt hatte, daß Simson nichts davon erfahren konnte. Denn wenn er dieses erfahren hätte: so würde er auch die Verrätherey der Delila entdeckt haben. **Patrick.**

Da zerriff er sie 12. Und dadurch wurden die Philister zurück gehalten, daß sie nicht heraus kamen, um ihn anzufallen. **Patrick.**

B. 13. Bis hieher hast du meiner gespottet, ... Erkläre mir doch nun, womit du solltest können gebunden werden. Sie bath ihn, daß er nunmehr aufrichtig mit ihr umgehen möchte. Sie blieb eben so standhaft auf ihrem Unternehmen, ihm sein Geheimniß abzubringen, als er auf seinem Entschlusse, dasselbe vor ihr zu verbergen; wie er auch iho wiederum that. **Patrick.**

Wenn du die sieben Haarlocken meines Hauptes ... abschrest. Die Nasiräer, welche verpflichtet waren, ihr Haar nicht abzuschneiden, haben dasselbe dennoch, wie ich annehme, nicht los hängen lassen: sondern es in Locken aufgekrauselt, oder in Zöpfe gestochten. Das Haar Simsons war in solche breite Locken vertheilet. Man lese hiervon den gelehrten **Spencer s.). Patrick.**

s) Lib. 3. c. 6. diff. 1. p. 18.

An einen Weberbaum. Oder mit dem Gewebe. Oder mit dem Garne, welches an den Weberbaum angeschweift wird; oder auch, mit einem Weberbaume. Wenn mein Haar, welches ganz in Locken vertheilet ist, um einen Weberbaum feste gemacht, oder mit Webegarne durchwebet würde: so würde ich (wie man aus dem Vorübergehenden verstehen muß) so schwach werden, wie ein anderer Mensch. Polus. Die Meynung Simsons scheint gewesen zu seyn, daß seine sieben Haarlocken um einen Weberbaum herum gewunden werden müßten. Also versteht es der Chaldaer. Oder man müste sie so an einander weben, daß sie nur eine einzige Locke machten. Alsdenn würde er, wie man die Worte verstehen muß, wie ein anderer Mensch werden. Hierinne kam er der Wahrheit zwar näher: doch betrog er sie noch immer. **Patrick.**

Jahr
der Welt
2887.

Hauptes an einen Weberbaum flöchteſt. 14. Und ſie machte ſie mit einem Nagel feſte, und ſprach zu ihm: Die Philiſter über dir, Simſon. Da wachte er aus ſeinem Schlafe auf, und nahm den Nagel der geflochtenen Haarlocken und den Weberbaum, hinweg. 15. Da ſprach ſie zu ihm: Wie wiſſiſt du ſagen: ich habe dich lieb, da dein Herz nicht mit mir iſt? Du haſt meiner nun dreyimal geſpottet, und mir nicht erkläret, worinne deine große Kraft ſey. 16. Und es geſchah, da ſie ihn alle Tage mit ihren Worten preſſete, und ihm beſchwerlich fiel, daß ſeine Seele verdrüßlich wurde bis zum ſterben. 17. Da entdeckete er ihr ſein ganzes Herz, und ſprach zu ihr: Es iſt kein Schermeffſer auf mein Haupt gekommen: denn ich bin ein Naſiraer Gottes von dem Leibe meiner Mutter an. Wenn ich geſchoren würde: ſo würde meine Kraft von mir weichen, und ich würde ſchwach werden, und ſehn,

u. 17. 4 Moſ. 6, 5.

wie

B. 14. Und ſie machte ſie mit einem Nagel feſte. Da Delila ſo gethan hatte, wie ſie von Simſon unterrichtet worden war: ſo machte ſie, um recht ſicher zu gehen, das zuſammengewebte Haar noch mit einem Nagel feſte, damit es nicht los gehen möchte. Polus, Patrick.

Da wachte er aus ſeinem Schlafe auf. Hieraus erhellet, daß ſie ſich, nebst den vorgemeldeten Dingen, auch die Zeit ſeines Schlafes zu Nuße gebrauchet hat. Patrick.

Und nahm den Nagel ... hinweg 15. Hierdurch bewies er ſich ſo ſtark, als jemals zuvor. Nach der gemeinen lateiniſchen Ueberſetzung iſt der Nagel in dem Boden, und nach den 70. Dolmetschern in der Mauer, feſte gemacht worden. Allein davon wird im Hebräiſchen nichts gemeldet. Patrick.

B. 15. Wie wiſſiſt du ſagen: ich habe dich lieb, da dein Herz nicht mit mir iſt? Deine Liebe zu mir beſteht in bloßen Worten, und nicht in wahrer Zuneigung. Denn du wiſſiſt mir dein Herz nicht offenbaren, wie Freunde gegen einander zu thun pflegen. Polus. Delila brauchte nummehr alle ihre Künſte, um Simſon zu gewinnen. Sie erklärte ſich gegen ihn, wie ich vorausſetze, daß ſie ihn verſtoßen müßte, weil er nur eine falſche Liebe zu ihr trug; es erhellte hieraus, daß er kein Vertrauen in ſie ſetzte, ſondern ſie, ungeachtet ihres ernſtlichen Bittens, daß er ihr nur eine geringe Sache bewilligen möchte, dreyimal nach einander betrogen hätte. Patrick.

B. 16. Da ſie ihn alle Tage mit ihren Worten preſſete 16. Sie wiederholte täglich ihre Worte, und hielt ſehr ernſtlich bey ihm an, daß er ihr doch, durch die Entdeckung des Geheimniſſes, ein Zeichen von ſeiner aufrichtigen Zuneigung geben ſollte. Patrick.

Daß ſeine Seele verdrüßlich wurde, bis zum ſterben. Es wurde durch zwo gegen einander ſtreitende und gewaltige Bewegungen des Herzens dergestalt gemartert und gepeiniget, daß er des Lebens müde wurde; nämlich, durch die Liebe zu der Delila, die ihm, weil er in ſie ſo ſehr verliebt war, heftig anlag, daß er ſie vergnügen möchte; und durch die Begierde, ſeine Stärke zu behalten, die er zu verlieren, und zu-

gleich ſich in große Gefahr zu ſtellen, glaubte, wenn er in ihr Begehren willigte. Weil er aber von Gott verlaſſen war: ſo iſt es kein Wunder, daß er das ſchlimmſte erwählte. Patrick. Polus.

B. 17. Da entdeckete er ihr ſein ganzes Herz. Der Herr hatte ihn verlaſſen, weil er ſich der fleiſchlichen Wolluſt ergeben hatte; und die Hurenliebe gewann daher die Oberhand über ſeine Liebe zur Selbſterhaltung. Patrick.

Es iſt kein Schermeffſer auf mein Haupt gekommen 17. Dieſe Worte ſprach er mit größerem Ernſte aus, als alle die vorigen. Daraus machte Delila den Schluß, daß er ſie nummehr recht berichtet hätte, worinn ſeine Kraft beſtünde. Alſo ſtellet Joſephus 1) ſeine Worte, etwas weitläufiger, vor; „Ich ſtehe unter der Verſorge Gottes; und weil ich „unter ſeiner Vorſicht geboren worden bin: ſo laſſe „ich mein Haar beſtändig wachſen: denn Gott hat „mir verboten, es abzuschneiden. Alle meine Kraft „beruhet auf dem Wachſen und Bewahren dieſes Haars.“ 2) Patrick.

1) Antiquit. L. V. cap. 8.

Wenn ich geſchoren würde: ſo würde meine Kraft von mir weichen 17. In den Haaren Simſons beſtand ſeine Kraft eigentlich nicht; ſie waren auch nicht die Urſache davon: ſondern dieſes war die vornehmſte Bedingung bey dem Gelübde, oder Bunde, ſeines Naſiraats, daß er die Haare beſtändig wachſen laſſen müßte. Wie er nun hierdurch Gott gewidmet wurde: ſo geſiel es nun dem Herrn gnädiglich, ihn, wenn er dieſe Bedingung erfüllte, geſchiekt zu machen, und ihn bezuſtuchen, daß er das große Werk, wozu er ihn gerufen hatte, ausführen konnte. Nach Uebertretung dieſer Bedingung aber entzog ihm Gott mit Recht ſeine Hülfe, und überließ ihn ſich ſelbſt. Polus. In den Geſchichten wird noch das Andenken ſolcher Menſchen bewahrt, die eine wunderbare Stärke beſeßen haben; ſonderlich bey dem Plinius 2), und nach ihm, bey dem Caſpar Schottus 3), welcher noch mehr Beyſpiele geſammelt hat. Ja noch iſo, da ich dieſes ſchreibe, findet man in dieſer Stadt (vermutlich in London) mehr als eine Perſon von ungemeiner Stärke. Indessen iſt es klar, daß

wie alle Menschen. 18. Da nun Delila sahe, daß er ihr sein ganzes Herz erklärt hatte: so schickte sie hin, und rief die Fürsten der Philister, und sagte: kommet dieses mal herauf: denn er hat mir sein ganzes Herz erklärt. Und die Fürsten der Philister kamen zu ihr herauf, und brachten das Geld in ihrer Hand. 19. Da ließ sie ihn auf ihren Knien schlafen, und rief einen Mann, und ließ ihm die sieben Haarlocken seines Hauptes abschneiden;

Der
Christi Geb.
1131.

daß die Stärke Simsons bloß von der Kraft Gottes abhieng. Er besaß sie nicht in sich selbst: sondern erlangte sie nur, wenn sie ihm nöthig war, so lange er sich als eine dem Herrn geweihte Person verhielt; sein Haupt nicht beschor, und die Enthaltung beobachtete, welche zu dem Gelübde eines Nasiräers gehörte. Diese Sache ist so kundbar gewesen, daß die Heiden selbst davon gewußt haben. Daher ist, wie die Gelehrten anmerken, das Gedichte von dem Könige in Megara, Darius, entstanden, auf dessen Haaren die Wohlfahrt seines Königreichs beruhete. (Siehe Suet y), und Dr. Jackson 2). Patrick.

u) Hist. Natur. L. 12. c. 20. x) Mirabilia Nat. et artis. L. 1. c. 36. y) Qu. Ainet. L. 2. c. 12. sed. 28. z) On the Creed, book 1. c. 15. p. 3.

B. 18. Da nun Delila sahe, daß er ihr sein ganzes Herz erklärt hatte. Dieses konnte sie leicht merken, so wohl aus seiner ernsthaften Aeußerung, als auch aus dem Inhalte der Rede, und aus dem ganzen Laufe der Sache. Polus, Patrick.

So schickte sie hin, und rief die Fürsten der Philister. Es scheint, daß dieselben noch um ihr Haus herum gewartet haben, um zu sehen, was ihr Unternehmen für einen Ausgang gewinnen würde, indem sie ihnen Hoffnung gemacht hatte, daß sie doch noch endlich damit zu Stande kommen könnte. Hätte Simson hier sein Hauswesen gehabt, wie man annehmen müßte, wenn er sich mit der Delila verheiratet gehabt hätte: so müßte dieses nothwendig durch einen von seinen Bedienten entdeckt werden seyn. Da dieses nun nicht geschehen ist: so halte ich solches mit für einen Beweis, daß Delila seine Ehefrau nicht gewesen ist. Patrick.

Kommet dieses mal herauf: denn er hat mir sein ganzes Herz erklärt. Sie besorgte, die Fürsten der Philister möchten ihr nicht mehr Gehör geben wollen, da sie schon so vielmal betrogen worden waren. Daher gab sie ihnen nunmehr diese vollkommene Versicherung. Patrick.

Und die Fürsten der Philister kamen ... und brachten das Geld in ihrer Hand. Dieses hatten sie zuvor nicht gethan. Nunmehr aber zeigten sie der Delila, daß ihre Belohnung in Bereitschaft wäre, wenn sie die Sache ausführte. Patrick.

B. 19. Da ließ sie ihn ... schlafen. Sie schlaferte ihn durch einen Schlaftrunk ein, den sie ihm vermutlich unter irgend einem Vorwande bebrachte, welcher mit seiner gegenwärtigen verderbten Neigung überein kam. Polus. Delrio ist der Meynung, III. Band.

Delila habe dem Simson einen Schlaftrunk eingegeben. Andere glauben, sie habe ihn verleitet, Wein zu trinken, welches auch, wie Josephus annimmt, bey den vorigen Wahrheiten geschehen war; und weil er denselben nicht gewohnt gewesen wäre: so sey er davon eingenommen worden; daer nun solchergestalt, was dieses anbetraf, das Geseß der Nasiräer übertreten hätte: so hätte ihn Gott mit Recht in dasjenige fallen lassen, was hernach folgt. Patrick.

Auf ihren Knien. Ich nehme an, daß Simson mit dem Kopfe auf ihren Knien geruhet hat. Oder vielleicht hat sie ihn auf ihre Knie gesetzt, ihm die Arme um den Hals geschlagen, und dadurch zeigen wollen, daß sie ihn recht sehr liebete, und große Sorge für ihn trüge. Patrick, Polus.

Und rief einen Mann, und ließ ihm die sieben Haarlocken seines Hauptes abschneiden. Dieser Mann, der hierinnen erfahren war, that solches sehr sachte, ohne ihn aufzuwecken, so, daß es scheinen sollte, als ob Delila selbst mit ihm getändelt hätte. Patrick, Polus. Dieses konnte sie um so viel sicherer thun lassen, theils, weil sie den Simson in einen tiefen Schlaf gebracht hatte: theils auch, weil sie, wenn er zu zeitig erwacht wäre, hätte sagen können, daß dieses in einer unschuldigen Absicht geschehen wäre, sowohl um seine aufrichtige Liebe gegen sie zu prüfen, als auch, um von der Wahrheit seiner letzten Entdeckung versichert zu werden, woran sie mit Recht zweifeln könnte, weil er sich schon so oftmals verstellte, und sie mit Unwahrheit berichtet hätte. Polus. Damals hätte Delila den Simson geschwind aus der Welt schaffen, und ihm die Kehle abschneiden können. Allein dieses war ihr nicht aufgetragen worden; oder vielleicht hatte sie, wegen ihrer beyderseitigen Liebe, und ihres vertrauten Umganges mit ihm, dazu keine Neigung, indem er ihr noch keine zureichende Ursache zum Mißvergnügen gegeben hatte. Außerdem verlangten auch die Fürsten der Philister für iko nicht den Tod Simsons: sondern sie wollten ihm nur die Augen austechen, und es dadurch dahin bringen, daß er ihnen keinen Schaden mehr zufügen könnte. Hernach wollten sie ihn in ein Gefängniß stecken, und ihn, als einen Leibeigenen, arbeiten lassen, oder ihn, wenn es ihnen gefiele, zu einem Gegenstande ihrer Spottreue machen. Vornehmlich aber wurde sein Leben durch die Negirung Gottes erhalten, der ihre Herzen dazu neigte: denn er sollte so lange leben, bis sein Haar wieder gewachsen wäre, und er, durch Befehrung, seinen Mund mit Gott wiederum erneuert hätte; alsdenn sollte er wie-

Tabe
der Welt
2887.

abscheren; und sie fieng an, ihn zu plagen; und seine Kraft wich von ihm. 20. Und sie sprach: Die Philister über dir, Simson. Und er erwachte aus seinem Schläfe, und sprach: Ich will dieses mal ausgehen, wie andere mal, und mich ausschütteln. Denn er wußte nicht, daß der Herr von ihm gewichen war. 21. Da griffen ihn die Philister, und stachen ihm seine Augen aus: und sie führten ihn hinab nach Gaza, und baren den

derum zu seiner Stärke gelangen, und, durch seinen Tod, mehr Feinde vertilgen, als er in seinem Leben umgebracht hatte. Gesells. der Gottesgel.

Und sie fieng an, ihn zu plagen. Das ist, ihn zu beunruhigen, munter zu machen, und zu erschrecken, unter andern auch durch Zureufen, wie zuvor, und nachgehends, v. 20. Die Philister über dir, Simson. Polus. Delila plagte den Simson nicht so, daß sie ihm einige empfindliche Pein angethan hätte: sondern, wie das hebräische Wort oftmals übersetzt wird, dadurch, daß sie ihn schwächete, und demüthigte. Denn so bald das Schermesser auf sein Haupt kam, so fieng seine Stärke an zu weichen ⁴⁹⁹. Patrick.

Und seine Kraft wich von ihm. Da alle seine Haarlocken abgeschoren waren: so verließ ihn seine Kraft gänzlich. Patrick. Dieses bemerkte Delila ⁵⁰⁰, wie zu erkennen gegeben wird, weil er sich entweder nicht so bewegen konnte, wie zuvor; wie aus dem 20. Verse geschlossen werden kann; oder weil sie ihn gebunden hatte, und nunmehr nicht im Stande sahe, seine Wände zu zerreißen. Polus.

B. 21. Die Philister über dir, Simson. Und er erwachte aus seinem Schläfe. Sie rief so laut, und stieß ihn, aus verfeilter Freundschaft, um ihn der Gefahr zu entreißen, so stark, daß er dadurch aus dem Schläfe aufgeweckt wurde. Patrick.

Und er sprach: Nämlich bey sich selbst; das ist, er gedachte, und setete sich vor. Polus.

Ich will diesmal ausgehen ... und mich ausschütteln ⁵⁰¹. Ich will meine Kraft zusammen nehmen, um diese Leute zu verderben, und mich zu bereyten. Polus. Delila hatte schon so vielmal gesagt: Die Philister sind über dir, daß er sich nicht mehr davor fürchtete: sondern glaubte, daß er ihn und eben so, wie zuvor, würde thun und sich bereit machen können, sie anzufallen. Patrick.

Denn er wußte nicht, daß der Herr von ihm gewichen war. Weil er nur iho aus einem tiefen

Schläfe erwachte, und noch nicht recht zu sich selbst gekommen war: so vermiffte er sein Haar nicht, und gerieth folglich auch nicht auf die Gedanken, daß er „von Gott verlassen wäre, „in Ansehung der Stärke, „und des Beystandes, den er vormals von ihm genoß: „sen hatte“, Patrick, Polus.

B. 21. Da griffen ihn die Philister. Er befand gar bald, daß ihm seine Kraft übrig geblieben war, seinen Feinden zu widerstehen, welche die Hände an ihn legten, und ihn gefangen nahmen. Patrick. Nunmehr wagten es die Philister, ihn anzugreifen, weil sie sich auf das Wort der Delila verließen, daß er alles entdecket hätte, und seiner Kraft beraubt wäre. Polus.

Und stachen ihm seine Augen aus. Dieses thaten sie aus Neidsucht, und aus Staatsklugheit, um ihn außer Stand zu setzen, ihnen hinfort viel Schaden zuzufügen, wenn er auch schon wiederum zu seiner Stärke gelangte. Dieses geschah aber nicht ohne Negierung Gottes, welcher ihn an denen Gliedern strafe, welche die vornehmsten Werkzeuge gewesen waren, wodurch er seine fleischliche Wollust befriediget hatte. Polus. Die Mischna merket, in dem Titel Sota a), an, dem Simson wären die Augen aus einem gerechten Gerichte Gottes ausgestochen worden; denn er hätte, wie sich diese Lehrer ausdrücken, dem Vergnügen seiner Augen gefolget, und wäre deswegen mit dem Verluste derselben bestraft worden. Die Juden sind gewohnt, dieses: Maass für Maass zu nennen. Die Philister tödteten ihn nicht; viel weniger hieben sie ihn in Stücke, wie ihnen ihr Haß, und ihre Wuth, vielleicht gerathen haben werden: denn sie hatten der Delila, im 5. Verse, versprochen, daß sie ihn nur binden, und plagen, oder demüthigen, wollten. Zu dieser Zeit hatten alle Menschen einen gewissen innerlichen Eindruck, daß sie ihr Versprechen halten müßten ⁵⁰². Patrick.

a) Cap. 8.

Und

(499) Wäre die obige Vermuthung gegründet, daß sie ihm etwas unvermerkt beygebracht, daß den Schlaf beförderte, so wäre dieses Plagen desto fählicher von denen Mitteln zu verstehen, welche sie angewendet, ihn wieder aus dem Schläfe zu erwecken, und welche etwas empfindlich seyn mußten.

(500) Da Simson den Verlust seiner Stärke nicht einmal selbst so gleich empfunden, so ist es desto unwahrscheinlicher, daß es Delila sollte gemerket haben. Sie glaubte es aber, weil sie versichert war, daß er ihr bey der letzten Frage die Wahrheit gesagt habe.

(501) Luth: erus setzt: ich will mich ausreißen. Der Versand wird damit deutlicher ausgedrückt, ob wol das Ausschütteln, wie das Griechische *ἐκτιναζέσθαι* dem Grundterte etwas näher kommt.

(502) Vergleichnen Versprechen wird aus den Worten des 5. Verses schwerlich erzwungen werden können.

den ihn mit zween Kupfernen Ketten; und er war im Gefängnisse mahlend. 22. Und das Haar seines Hauptes fieng wieder an zu wachsen, wie da es abgeschoren wurde. 23. Da versammelten sich die Fürsten der Philister, um ihrem Gotte, Dagon, ein großes Opfer

Vor
Christi Geb.
1131.

Und sie führten ihn hinab nach Gaza. Erstlich, weil dieses eine große und feste Stadt an der Seeküste, weit von den Landsleuten Simsons, war, wo er also am sichersten bewahrt werden konnte; zweyten, um die Ehre dieser Stadt einiger maßen wieder herzustellen, und ihn dafür zum Gegenstande der Verachtung zu machen, weil er die Einwohner dieses Ortes durch die Wegtragung der Ehren des Stadthores beschimpfet hatte, v. 3. Gott verbieth dieses deswegen, damit Simson an dem Orte gestraft werden möchte, wo er zuerst gesündigt hatte, v. 1. Polus, Patric.

Und banden ihn mit zween Kupfernen Ketten. Sie legten ihm schwere und starke Fesseln an die Beine, Patric.

Und er war im Gefängnisse mahlend. Wie Leibeigene thun mußten. Man lese die Erklärung über 2 Mos. 11, 5. und den Hieronymus über Jes. 47, 2. An dem letzten Orte wird dieser Ausdruck, nach der Einbildung vieler jüdischen Lehrer, in einem andern Verstande gebraucht. Hierzu hat man aber keinen Grund: denn Jesaias drohet dieses den Babyloniern als eine Strafe; und so wurde es auch hier dem Simson auferlegt; nämlich als die Arbeit eines Leibeigenen, wozu man ihn, wie andere Gefangene, verurtheilt hatte. Patric, Polus.

22. Und das Haar seines Hauptes fieng wieder an zu wachsen, wie da es abgeschoren wurde. Es wuchs, mit der Zeit, wiederum eben so lang, als es zuvor gewesen war, ehe es Delila abgeschnitten hatte. Ob also schon das Nasiräat Simsons, durch das Verschoren seines Hauptes, unterbrochen worden war: so wurde dasselbe doch wiederum erneuert, da er sein Haar wachsen ließ, und alle die übrigen Pflichten der Nasiräer beobachtete. Er konnte zwar kein Sündopfer opfern, wie das Gesetz in dergleichen Fällen verordnete: allein er hatte sich doch von seiner Thorheit bekehret, sein Nasiräat von neuem angefangen, und Gott um Vergebung seiner vorhergehenden

Schändung desselben gebethen. In diesem bußfertigen Zustande ist er einige Zeit geblieben: denn es wird wohl eine gute Zeit verlaufen gewesen seyn, ehe sein Haar wiederum zu der vorigen Länge gewachsen ist. Hernach aber, da er in denjenigen Zustand wieder hergestellt worden war, in welchem er, nebst seinem Haare, die göttliche Gnade verloren hatte: so wurde die göttliche Majestät wiederum mit ihm ausgesöhnet, und gab ihm seine vorige Kraft wieder, welche nach dem Maaße des Wachsthums seines Haares immer zugenommen hatte ⁵⁰³. Patric. Dieser Umstand ist zwar an sich selbst von geringem Gewichte: wird aber doch als ein Zeichen angemerkt, daß Simson die Gnade Gottes, und größtentheils seine vorige Stärke, wieder erlanget hat; nämlich nach seiner demüthigen Buße, und Erneuerung seines Gelübdes. Dieses stund allen Nasiräern frey, nach 4 Mos. 6, 9. 10. und er hat es auch selbst gethan, wie hier angenommen wird, und aus den Folgen erhellet. Polus.

23. Da versammelten sich die Fürsten der Philister. Nicht so gleich nach der Gefangennahme Simsons: sondern nachdem er schon einige Zeit lang im Gefängnisse gewesen war, wie aus dem 22. Verse erhellet. Denn es ist wahrscheinlich, daß sie große Zubereitungen zu der Feyerlichkeit werden gemacht haben, deren in den folgenden Worten gedacht wird. Patric. Entweder auf einem jährlichen und gewöhnlichen Feste, oder, lieber, bey dieser besondern Gelegenheit, um dem Dagon für seine besondere Gnadenbezeugung zu danken. Dieses Fest wurde nicht so gleich angestellt, so bald sie den Simson in ihre Hände bekommen hatten: sondern erst eine geraume Zeit hernach, wie man aus dem Wachsen des Haares Simsons abnehmen kann. Denn sie wollten ihren Freunden, und Bundesgenossen Zeit lassen, nach Gaza zu kommen, und alle nöthige Zurüstung zu einem so großen Feste zu machen. Polus.

Um ihrem Gotte, Dagon, ein großes Opfer zu bringen. Die meisten sind der Meinung, der Göze,

nen. Es wäre auch eine sehr schlechte Vorsorge der Delila für den Simson gewesen, wenn sie sich dessen Verschonung mit der Todesstrafe ausgebehen, und nichts desto weniger ihn zu Ausübung aller möglichen Bosheit in die Hände der Feinde zu spielen sich kein Bedenken gemacht hätte.

(503) Durch diese Vorstellung wird die Kraft Simsons wol allzusehr an seine Haare gebunden; auf deren Abschneiden oder Wachsen gewiß nichts ankam, sondern auf das Nasiräat, welches durch das Abschneiden des Haares nicht nöthig war. Wie will man auch solches Stufenweise Zunehmen seiner Kraft beweisen. Da er keine Proben derselben mehr abgelegt hat, als die allerlezte? Wir müssen wohl zu sehen, daß wir den Ungläubigen nicht mehrere Gelegenheiten zu spotten geben, als sie an manchen von diesen Begebenheiten selbst nehmen. Alles was die Schrift ausdrücklich sagt, können wir verantworten; wir haben aber nicht Ursache etwas dazu zu erdichten, so sich nicht verantworten läßt.

Jahr
der Welt
2887.

Opfer zu bringen, und zur Freude. Und sie sprachen: Unser Gott hat unsern Feind, Simson, in unsere Hand gegeben. 24. Desgleichen, als ihn das Volk sahe: so lobeten sie ihren Gott: denn sie sagten: Unser Gott hat unsern Feind in unsere Hand gegeben, und den, der unser Land verwüstete, und den, der unserer erblagenen viel machte. 25. Und es geschah, da ihr Herz fröhlich war, daß sie sagten: Rufet Simson, daß er vor uns spiele;

Göze, Dagon, habe oben die Gestalt eines Menschen, und unten die Gestalt eines Fisches, gehabt; daher werde 1 Sam. 5, 4. zwar von den Händen Dagens: aber nicht von seinen Füßen, geredet. Weil Gaza harter an Aegypten gränzte, wo man einige Götter in Fischgestalt anbethete; und weil es an der Seeküste lag: so kommt es mir wahrscheinlicher vor, daß Dagon einer von den heidnischen Meerögöttern gewesen ist, und daher zum Theile, in Fischgestalt abgebildet wird. Polus. Ich glaube, daß die Fürsten der Philister mit Fleiß ein Fest angestellt haben, um über die Gefangennahme Simsons ihre Freunde zu bezeugen, und ihrem Gott dafür zu danken. Josephus aber spricht, *ἐφ' ὧς τῆς τοῦ παλαινοῦς ὁμιολογίας*, da unter den Philistern ein solches Fest, wie alle Völker zu gewissen Zeiten hatten, gefest worden wäre: so hätten sie dieses dadurch noch herrlicher gemacht, daß sie größere Opfer, als gewöhnlich gewesen wäre, geopfert hätten; sie hätten sich auch mehr geschmückt, und größere Freudenbezeugungen angestellt, um ihrem Gözen ihre Dankbarkeit zu bezeugen. Dieser Göze wurde Dagon genennet, weil er, wie A. Salmio, und viele andere, meynen, oben, über dem Nabel, die Gestalt eines Menschen hatte, und unten wie ein Fisch gestaltet war: denn das Wort *דג* bedeutet einen Fisch ³⁰⁴. So viel ist gewiß, daß der obere Theil dieses Gözen eine menschliche Gestalt gehabt hat: denn 1 Sam. 5, 4. liest man von seinem Haupte und von seinen flachen Händen: von seinen Füßen aber wird daselbst nicht gedacht. Es ist auch dieses gewiß, daß sich die Syrer, nach dem Zeugnisse des Porphyrius, von Fischen enthalten haben; wenigstens von denen Fischen, die sich in einem See, nahe bey dem Tempel der berühmten Göttinn Derceto, befanden, welcher nicht weit von Heflon fund. In diesem See *ἰχθύες ἱεροὶ τρέφονται*, werden heilige Fische gefüttert, wie Lucianus b) anmerket. Viele Gelehrte sind der Meynung, diese Derceto sey einerley mit der Venus gewesen, welche von den Sidoniern Atargete, von andern Artage, gemeinlich als Astarte, genennet wurde. Dieses war die Astarte in der heiligen Schrift, welche, nach 1 Kön. 11, 5. 32. 2 Kön. 23, 13. die Göttinn der Sidonier; und, nach 1 Sam.

31, 10. auch die Göttinn der Philister, gewesen ist, denen die Israeliten hierinne nachgefolget sind, 1 Sam. 7, 3. 4. Weil nun diese letzten die Götter dererjenigen anbetheten, welche über sie herrscheten: so ist es auch kein Wunder, daß sie ihren bösen Sitten folgten, und sich der Hurerey ergaben. Dieses ist der beste Grund, den man angeben kann, woher es gekommen sey, daß Simson, ohne deswegen getadelt und bestraft zu werden, in dieser Sünde gelebet hat; weil nämlich ganz Israel verdoeben war, und seine alte Zucht, welche die Hurerey verhinderte, verloren hatte: denn nach dem Gesetze wurde keine Hure in Israel gebildet ³⁰⁵. Patrick.

b) De Dea Syria.

Unser Gott hat unsern Feind, Simson, in unsere Hand gegeben. Alle Völker sind der Meynung gewesen, daß sie alles, was sie genossen, ihren Gottern zu danken hätten. Insbesondere haben sie denen Göttern, welche sie anbetheten, wegen der über die Feinde erfochtenen Siege Dank abgestattet. Patrick.

24. Desgleichen, als ihn das Volk sahe. Denn Simson wurde jedermann gezeigt; und war in seinen Fesseln, und wie er im Gefängnisse mahlen mußte, wie ich voraussetze. Patrick.

So lobeten sie ihren Gott. Vielleicht sind, bey dieser Gelegenheit, gewisse Lobgesänge verfertigt, und dem Dagon zu Ehren gesungen worden. Patrick.

Unser Gott hat unsern Feind in unsere Hand gegeben &c. Dieses war ein Theil von ihrem Gesange, welchen die Griechen Páan nenneten. Die Philister beschreiben den Simson eben so, wie Homer den Hector abbildet, den er oftmals *ἀνδραφόνον*, einen Menschentöder, nennet. Patrick.

25. Da ihr Herz fröhlich war. Wie es gemeinlich an Festtagen, bey den Lustbarkeiten, der Musik, und dergleichen Dingen, zu seyn pflegte. Patrick.

Rufet Simson. Die Fürsten der Philister befohlen, daß man ihn holen sollte. Patrick.

Daß er vor uns spiele, oder, uns belustige. Es ist nicht gewiß, was sie gemeynet haben, ob sie nämlich ihr Gespötte mit ihm treiben wollten, oder verlangten, daß er sie, durch lächerliche Reden und Geberden,

(304) Eusebius und andere Alten leiten diesen Namen von dem heidnischen Gotte des Getreides. 244. S. 15. Die Allgem. Weltgeschichte, II. Th. S.

(305) Die beyden unzüchtigen Personen aber, mit welchen Simson zu thun hatte, waren nicht unter den Israeliten, sondern unter den Philistern.

Namen von *דג* das Getreide her, und machen also S. des Herrn Pläthe Geschichte des Simmels, S. 118. und I. Th. S. 287. in der Anmerk.

spiele; und sie riefen Simson aus dem Gefängnisse, und er spielte vor ihren Angesichtern; und sie ließen ihn zwischen den Säulen stehen. 26. Da sprach Simson zu dem Knaben, der ihn bey der Hand hielt: Laß mich gehen, daß ich die Säulen berühre, auf welchen das Haus befestiget ist, damit ich mich daran lehne. 27. Das Haus war nun voller Männer und Weiber; es waren auch daselbst alle Fürsten der Philister; und auf dem Dache waren bey dreytausend Männer und Weiber, welche zusahen, wie Simson spielte.

werden belustigen sollte. Josephus versteht das erstere. Patrick.

Und er spielte vor ihren Angesichtern, oder, er belustigte sie. Entweder, erstlich, leidender weise, daß sie ihn zum Gegenstande ihrer Spottreien machten, ihm schmählische Verweise gaben, und ihm sonst viel Unrecht und Schimpf antthaten; oder, zweytens, thätiger weise, indem er gewisse lächerliche Dinge vornehmen, und einige Werkmaale von der ungemeynen Kraft geben mußte, die noch bey ihm übrig geblieben war. Dadurch wiegte er sie gleichsam in einen geruhigen Schlaf, bis er, durch seine scheinbare Gefälligkeit, Schlengeheit fand, sein Vorhaben auszuführen. Denn die edelmüthige Seele Simsons würde sich nimmermehr haben zwingen können, vor den Philistern zu spielen, wenn sie nicht damit ihr Verderben gesucht hätte. Polus. Vielleicht haben die Philister denn Simson in seinen Ketten tanzen lassen, oder mit ihm dergleichen Spiele vorgenommen, welche wir die blinde Kuh nennen. Doch kann man schwerlich glauben, daß eine so edelmüthige Seele, wie die seinige war, sich habe so weit erniedrigen und etwas thun können, welches ihn lächerlich gemacht hätte. Also werden sie sich wohl selbst dadurch so viel Lust gemacht haben, als sie konnten, daß sie ihn wacker misshandelten; welches er vertragen mußte. Patrick.

Und sie ließen ihn zwischen den Säulen stehen. Damit er von einem jeglichen, der an dem Orte war, um so viel besser gesehen werden konnte. Patrick.

B. 26. ... Der ihn bey der Hand hielt. Und ihn, nach denen Befehlen, die man ihm gab, herum leitete. Patrick.

Laß mich gehen, daß ich die Säulen berühre, auf welchen das Haus befestiget ist. Welche zur Unterstüßung des Daches dienen, wie aus dem 29. Verse erhellet. Patrick.

Damit ich mich daran lehne. Um daran zu ruhen, indem er vergab, daß er müde wäre. So versteht es Josephus. Patrick.

B. 27. Das Haus war nun voller Männer und Weiber; es waren auch daselbst alle Fürsten der Philister. Einige meynen, dieses Haus sey einer von ihren Tempeln gewesen, worinnen sie zusammen gekommen wären, um ihren Gott zu loben, und nachsehende, wie gewöhnlich war, von denen Opfern, welche bey solchen Gelegenheiten gebracht wurden, eine Mahlzeit zu halten. Man lese Cap. 9, 27.

Und in der That kann man sich nicht wohl einbilden, daß in einem Privathause ein Zimmer gewesen seyn sollte, welches groß genug gewesen wäre, so viel Volk zu fassen. Allein die Tempel der Heiden waren an vielen Orten groß genug, und mit Fleiß so gebaut, daß eine große Menge Volk darinn zusammen kommen konnte. Insbesondere war der Tempel der Diana zu Ephesus berühmt, sowol wegen seiner Größe, als auch wegen seiner Schönheit, und wegen seiner Reichthümer c); denn das Volk aus allen umliegenden Gegenden kam an verschiedenen Festen dahin, wie von vielen angemerkt worden ist. Doch sind andere der Meynung, dieses Gebäude der Philister sey eine Art von einer Schaubühne gewesen, dergleichen die Römer in den folgenden Zeiten gebaut haben, und wovon einige von einer erstaunenswürdigen Größe waren. Plinius redet d) von zwey Schaubühnen, die C. Curio gebaut hat, welcher in dem bürgerlichen Kriege, worinnen er die Parthey des Cäsars hielt, getödtet wurde. Diese waren von Holz, und so groß, daß sie, wie Plinius spricht, das ganze römische Volk fassen konnten. Sie waren auch so künstlich gebaut, daß sich ein jegliches von diesen großen Gerüsten auf einer einzigen Säule herum drehete. Plinius verwunderte sich daher über die Thorheit des römischen Volkes, daß es sich, um seines Vergnügens willen, an einen Ort wagete, wo es tam infida instabilique sede, auf einem so unbeständigen und unsichern Eise sitzen mußte. Denn wenn die Spille oder Säule gebrochen wäre: so würde dadurch eine größere Niederlage verursacht worden seyn, als in der Schlacht bey Cannä. Dieses melde ich zur Antwort auf die Spottreuen dererjenigen, welche meynen, daß ein so großes Gebäude wie dieses, nicht bloß auf zwey Säulen haben ruhen können: denn dieses ist noch nicht so seltsam, als die wunderbaren Schaugerüste des Curio e). Patrick.

c) Plin. Hist. Nat. Lib. 36. c. 14.

d) Ibid. c. 15.

e) Polus über v. 29.

Und auf dem Dache waren bey dreytausend Männer und Weiber, welche zusahen, wie Simson spielte. Ein jeglicher weiß, daß die Dächer der Häuser und Tempel platt waren, so, daß man darauf stehen und herum gehen konnte. Wie man aber den Simson auf dem Dache habe sehen können, kann man nicht begreifen, wenn man nicht voraussetzt, daß daselbst Fenster gewesen sind, welche man öffnen, und dadurch in das Haus sehen konnte. Oder vielleicht sind

Jahr
der Welt
2887.

spielte.

28. Da rief Simson zu dem Herrn, und sprach: Herr, Herr, gedenke doch meiner, und stärke mich doch diesmal, o Gott, daß ich mich mit einer Rache für meine beyden Augen an den Philistern räche.

29. Und Simson faßete die beyden mittelsten

oben, an den innern Seiten, Gänge gewesen, wie unsere Emporkirchen sind, worauf diese große Menge von Männern und Weibern gestanden hat. Diese muß man für Leute aus dem gemeinen Volke halten: denn die Fürsten der Philister, und die Personen von Ansehen, befanden sich unten im Hause. Patrick.

B. 28. Da rief Simson zu dem Herrn, und sprach: Herr, Herr, gedenke doch meiner, 2c. Josephus merket an, daß dieses sehr ernstliche Gebeth Simsons aus einer Beklemmung seiner Seele hergerührt hat. Denn nichts fällt schmerzlicher, als verspottet, und der öffentlichen Verachtung bloß gestellet zu werden. Daher nennet der gemeldete Schriftsteller solches *δευότερον τῶν κακῶν*, die schmerzlichste unter allen Quälen. Es ist aber ungewiß, ob Simson diese Worte bey sich selbst gesprochen habe, oder, wie einige wollen, mit einer vernehmlichen Stimme. Patrick.

Daß ich mich ... für meine beyden Augen an den Philistern räche. Dieses Gebeth rührte nicht aus einer Bosheit oder Rachsucht her: sondern aus dem Glauben, und aus Eifer für Gott, welcher hier offenbarlich entehrt wurde; wie auch aus Liebe zur Gerechtigkeit; zur Befreyung der Freyheit der Philister, und zur Rache für den israelitischen Staat; wozu Simson, als Richter desselben, verpflichtet war. Daß man es also verstehen müsse, erhellt deutlich daraus, weil Gott, der das Gebeth der Sünder nicht höret, und seine Allmacht nicht gebraucht, um die kraftlose Rachsucht eines Menschen zu erfüllen, durch den Ausgang gezeiget hat, daß er dieses Gebeth als eine Eingebung seines Geistes anhörte, und annahm. Daß nun Simson in diesem Gebethe, nur von dem besondern Unrechte redet, welches ihm durch das Ausstechen seiner Augen zugefüget worden war, und nicht zugleich von der Verschimpfung, welche Gott und seinem Volke angethan wurde, dieses muß man seiner klugen Sorgfalt zuschreiben, die er schon vorhin gezeigt hatte, und wodurch er den Haß und die Wuth der Philister allein auf sich laden, von dem Volke aber abwenden wollte. Daher glaube ich, daß er dieses Gebeth mit einer vernehmlichen Stimme gethan hat; ob er schon wußte, daß solches nur Gelächter und Ver-spottung verursachen würde, welches sich aber gar bald in Beßklagen verwandeln sollte. Polus. Wenn dieses Gebeth Simsons aus einer besondern Rachsucht hergestossen wäre: so würde Gott, der die sündlichen Leidenschaften der Menschen nicht vergnügen will, dasselbe nicht erhört haben. Die Erhörung desselben

aber war, nach der Meynung Augustins f), ein Zeichen, daß dieses Gebeth aus Gott gewesen ist ⁵⁰⁶, welcher gemüthet war, die Philister sowol wegen der Unterdrückung Israels zu strafen, als auch wegen der Mishandlung Simsons, da man ihm die Augen ausgestochen hatte. Patrick.

f) *De Cinit. Dei, Lib. 1. c. 21.*

B. 29. Und Simson faßete die beyden mittelsten Säulen, 2c. Worauf die Last des Daches ruhte. Patrick. Einige finden in diesen Worten eine Schwermüdigkeit, wie nämlich ein so großes Gebäude, welches so viel tausend Menschen faßete, auf zwey Säulen ruhen können, die so nahe an einander stunden, daß Simson sie beyde umfassen hätten. Hierüber frohlocken die Ungläubigen, als ob sie nunmehr schon unwiderlegliche Beweisgründe wider die Wahrheit der heil. Schrift ausgefunden hätten. Allein es ist viel unglaublicher und ungereimter, sich einzubilden, daß der Schriftsteller dieses Buches einen Umstand, wie dieser ist, erdichtet haben sollte, da, wenn er falsch gewesen wäre, alle Achtung für sein Werk hätte verschwinden müssen; daß er dieses vor den Augen eines Volkes gethan haben sollte, welches ihn leichtlich widerlegen konnte; und daß das Volk ein Buch, worinn, wie es wußte, eine solche Falschheit enthalten war, mit der Hochachtung hätte annehmen sollen, mit welcher es dieses Buch angenommen hat. Dieses alles ist viel ungereimter zu glauben, als die Wahrheit dieser Erzählung anzunehmen. Zu diesen Anmerkungen will ich aber noch zwey Antworten fügen. Erstlich ist es kein zureichender Beweis, daß dieses nicht wahr gewesen sey, weil wir izo nicht wissen, wie dieses Gebäude gestanden habe. In den alten Schriftstellern findet man viele Spuren von großen Werken, woran ausnehmende Kunst bewiesen worden ist; ob schon überhaupt, oder größtentheils, unbekannt ist, wie diese Gebäude aufgeführt und eingerichtet gewesen seyn. Von solchen Dingen hat Pancirollus ein ganzes Buch geschrieben. Ueberhaupt gestehen die Gelehrten, daß die alte Baukunst sehr dunkel und unbekannt ist. Vielleicht könnte man sagen, daß, obgleich in den alten Zeiten viel Gebäude von ausnehmender Kunst in dem gelehrten und vernünftigen Theile der Welt gewesen sind: so sey es doch nicht wahrscheinlich, daß man dieselben bey einem so rauhen und barbarischen Volke, wie die Philister waren, gefunden habe. Allein durch solche Reden verfehlet man des Zweckes gar sehr. Die Philister gehörten zu den Phönicern, oder gränzeten wenigstens nahe an dieselben;

(506) Hiervon wird in der angeführten Stelle nichts gefunden, obwohl diese That Simsons daselbst gemeldet, und derer. Ursprung aus einem göttlichen Triebe behauptet wird.

telsten Säulen, auf welchen das Haus befestiget war, und worauf es sich stütete; die eine mit seiner rechten Hand, und die andere mit seiner linken Hand. 30. Und Simson sprach: Meine Seele sterbe mit den Philistern: und er beugte sich mit Kraft; und das Haus fiel auf die Fürsten, und auf alles Volk, welches darinne war. Und der Todten, die er bey seinem Sterben getödtet hatte, waren mehr, als dererjenigen, die er in seinem

Vor Christi Geb. 1134.

Les

selben; und alle Gelehrte stimmen darinnen überein, daß die Künste und Wissenschaften aus Phönicien nach Griechenland gekommen sind. Da nun viel Dinge, welche die Alten für unmöglich hielten, durch den Verstand und Fleiß der Neuern möglich und sicher befunden worden sind: so ist es auch nicht unwahrscheinlich, daß isund einige Sachen unmöglich zu seyn scheinen, welche die Alten dennoch auszuführen wußten. Derjenige wird wenig Bewunderer seiner Weisheit finden, welcher seinen Glauben und seine Seligkeit darauf wagen will, daß ein Gebäude, wie dasjenige, wovon in dieser Stelle geredet wird, unmöglich in der Welt gewesen seyn könne, weil er die Möglichkeit davon nicht begreift; oder, welches einerley ist, daß ein anderer Mensch nicht mehr wissen könne, als er weiß. Wenn man die Wahrheit und Göttlichkeit der heil. Schrift, die durch viele Beweise so deutlich und nachdrücklich befestiget worden ist, aus einem solchen Grunde, wie dieser ist, in Zweifel ziehen will: so ist solches, wenn man es noch am besten auslegt, bloß eine Art von einem gelehren Wahnsinne. Zweyten findet man Beispiele von noch viel größern und geräumern Gebäuden, als dieses gewesen ist, welche nur auf einer Säule geruht haben. Insbesondere redet Plinius g) von zwey Schaugerüsten, welche C. Curio, der mit dem Julius Cäsar zu gleicher Zeit lebete, gebauet hat. Ein jegliches davon wurde nur durch eine Säule, einen Pfeiler, oder sonst eine Stütze gehalten; obgleich viel tausend Menschen darinn sitzen konnten. Also können zwey Säulen noch vielmehr im Stande gewesen seyn, ein Gebäude zu unterstützen, welches, nach dem 27. Verse, dreytausend Menschen fassen konnte. Polus.

g) Hist. Nat. Lib. 36. c. 15.

B. 30. ... Meine Seele sterbe mit den Philistern. Das ist, ich will gern den Tod erdulden, wenn ich dadurch etwas beytragen kann, die geschändete Ehre Gottes zu rächen, und sein Volk zu erlösen. Diese Begebenheit gereicht keinesweges zu einem Exempel, wodurch diejenigen, als durch ein Beyspiel, zur Nachfolge aufgemuntert werden könnten, welche sich selbst, auf eine gottlose Weise, das Leben nehmen. Simson hat seinen Tod nicht aus Verlangen nach demselben, oder freywillig gesucht: sondern er ist dazu genöthiget und gezwungen worden. Das Ziel sei-

nes Verlangens war, und sein Richteramt erforderte, den Untergang dieser Feinde und Lasterer Gottes, dieser Unterdrücker seines Volkes, zu suchen; und dieses konnte er, bey gegenwärtigen Umständen, nicht thun, ohne selbst zu sterben. Es hatte mit ihm also fast eben die Verpandtniß, wie mit solchen, die in der Hitze des Streites, gleichsam gegen den Mund des Geschickes anlaufen, oder sich in eine andere offenbare Gefahr begeben, um ein Vornehmen wider den Feind auszuführen; oder wie mit solchen, die in einen Brand gehen, um die besten feindlichen Schiffe in Brand zu stecken, ob sie schon versichert sind, daß sie bey dieser Unternehmung umkommen werden. Ferner hat auch Simson dieses aus göttlicher Eingebung, und mit Genehmigung Gottes gethan, wie aus der Erhöhung seines Geberthes erhellet. Er sollte hierinnen auch ein Vorbild Christi seyn, welcher den Tod freywillig erduldet, und dadurch die Feinde Gottes und seines Volkes, vertilgete. Polus. Eigentlich kann Simson für keinen Selbstmörder gehalten werden: denn er ist zu dieser That durch einen Heldentrieb bezwungen worden, der von Gott selbst herriehrete, weil er sich, wie ich es nennen mag, zum Besten seines Vaterlandes aufopfern sollte. Dieses ist nichts mehr gewesen, als was tapfere Soldaten thun, die ihr Leben willig zur Vertheidigung eines Postens daran wagen, auf welchen sie, zur Erhaltung des ganzen Heeres, gestellt sind ⁵⁰⁷. Man lese den Zug Grotius h). Patrick.

h) De Iur. B. et P. Lib. 2. c. 19. sect. 5. n. 4.

Und er beugte sich mit Kraft; und das Haus fiel zc. Doch geschah es nicht durch seine Stärke: sondern durch eine wunderthätige Wirkung Gottes, daß dieses Haus umgekehrt wurde. Dadurch wurde alle Lust und Freude der Philister in einem Augenblicke gehemmet. Patrick.

Und der Todten, die er bey seinem Sterben getödtet hatte, waren mehr, als dererjenigen, die er in seinem Leben getödtet hatte. Diese letzte That Simsons war die größte in seinem ganzen Leben. Er tödtete is) nicht nur mehr Personen: sondern auch Männer von größerm Ansehen; nämlich die vornehmsten Regenten und Oberhäupter. Außer dem zerstörte er auch einen von ihren Tempeln, wofür die meisten Schriftsteller dieses Gebäude halten, nebst

(507) Hiebey ist sonderlich die Stelle Pauli Hebr. 11, 32. vergl. mit v. 39. in Erwägung zu ziehen. Siehe auch Joh. Robinsons Endoxa, p. 81. sqq. welcher diese That aus dem Eifer Simsons über die v. 24. ausgestoßenen Gotteslästerungen herleitet, und mit den Thaten der Zeloten vergleicht, darinnen ihm auch schon Augustinus vorzugehen scheint, Serm. de tempore barbar. T. VI. p. 456.

Jahr
der Welt
2887.

Leben getödtet hatte.

31. Da kamen seine Brüder hinab, und das ganze Haus seines Vaters, und nahmen ihn auf, und brachten ihn hinauf, und begruben ihn zwischen Zora und

nebst ihrem Sögen. Und dieses hat diejenigen, welche noch am Leben blieben, gewiß in die größte Verwirrung und Verlegenheit versetzt. Diese Begebenheit ist auch unter den Heiden bekannt gewesen. Die Vermuthung einiger großen Männer ist sehr wahrscheinlich, daß die Griechen hievon ihr Gedächtniß von dem Herkules entlehnet haben. Denn dieser hat ungefähr um dieselbe Zeit gelebet; und sein Name bedeutet eben so viel, als der Name Simson, wenn man ihn von dem Worte *hērē*, die Sonne, herleitet. Denn Herkules ist so viel, als *hērēs*, der Erleuchter aller Dinge, nämlich die Sonne. Herodorus ⁱ) erzählt von diesem Herkules, da er nach Aegypten gekommen wäre, so hätten ihn die Aegypter, als ein Opfer, mit einem Kranze geschmückt, und feyerlich weggeführt, daß er dem Jupiter geopfert werden sollte; er hätte sich aber so lange stille gehalten, bis man ihn am Altare hätte weihen wollen; alsdenn hätte er sich seiner Stärke bedienet, und alle Anwesende getödtet. Patr.

ⁱ) Lih. 2. c. 5.

B. 31. Da kamen seine Brüder hinab, und das ganze Haus seines Vaters. Durch die Brüder Simsons kann man erstlich, in einem weitläufigen Verstande, seine nächsten Anverwandten verstehen, welche die Schrift gemeinlich Brüder nennet. Alsdenn würde das Haus seines Vaters seine übrigen Anverwandten bedeuten. Zweytens kann man, in einem engeren Verstande, seine wirklichen Brüder verstehen. Gott kann dem Manoah und seinem Weibe, nach der Geburt Simsons, Vermögen ertheilet haben, noch andere Kinder zu zeugen, wie der Herr zu thun gewohnt war, wenn ein Sohn auf eine wunderthätige oder unerwartete Weise geboren worden war. Man lese die Beyspiele von Abraham und Hanna, nach der Geburt Isaacs und Samuels, 1 Mos. 25, 1. 2. 1 Sam. 2, 5. ⁵⁰⁹) Patrick, Polus.

Und nahmen ihn auf. Mit Genehmhaltung der Philister, welche, wie alle Völker in den alten Zeiten, so gestiftet waren, daß sie ihren Feinden die Begräbnung ihrer Todten nicht verwehren. Hiezu kommt noch, daß die Israeliten igo unter der Nothmähigkeit der Philister stunden, und mit Simson bey keiner von seinen Unternehmungen unter einer Decke gelegen hatten: denn er hatte dieselben ganz allein ausgeführt. Außerdem werden auch die Philister, durch ihr letzteres Unglück, ohne Zweifel, sehr erniedriget und sanftmüthig gemacht worden seyn. Patrick. Die Anverwandten Simsons wageten es, ihn abzuholen, erstlich, weil selbst die allerbarbarischsten Völker ihren Feinden das Begräbniß zugestunden, und oftmals ge-

statteten, daß ihre Freunde dieser Pflicht Genüge leisteten; zweytens, weil Simson die Schuld seines Verfallsens auf sich allein geladen hatte, so, daß seine unschuldigen Anverwandten deswegen mit keinem Scheine des Rechts, gestrafet werden konnten; drittens, und vornehmlich, weil die Philister igo, wegen des gemeinen Elendes, so betrübt, geängstigt und niedergeschlagen waren, daß sie weder Lust noch Zeit hatten, sich an den Israeliten zu rächen, sondern dieselben, ihrer eigenen Umstände wegen, in Ruhe, und unbeleidiget lassen mußten, wenigstens, bis sie besser im Stande seyn würden, ihnen die Spitze zu bierhen. Polus.

Und brachten ihn hinauf. Vermuthlich mit einiger Pracht und Zurüstung. Denn Simson war ein sehr großer Mann, und wegen seiner wunderbaren Thaten berühmt. Patrick.

Und begruben ihn zwischen Zora und . . Eszrahaol. Dieses waren zwei Städte im Stamme Dan, Jos. 15, 33. Sie lagen aber an den Gränzen des Stammes Juda, wie einige aus Nehem. 11, 29. schlüssen. Patrick.

In dem Grabe seines Vaters, Manoah. Damit er in dem Begräbnißplatze seiner Väter liegen möchte. Denn dieses ist bey allen Völkern für ein großes Glück gehalten worden, wie Ezech. Spanheim, in seinen Anmerkungen über das Loblied des Kallimachus auf die Diana ^k) angemerkt hat. Beyspiele hiervon findet man auch in der h. Schrift, 1 Mos. 47, 29. 30. Nehem. 2, 3. 5. Das Gegentheil aber wurde für ein Unglück gehalten, nach 1 Kön. 13, 22. Patrick.

^k) v. 17. 17.

Er hatte nun Israel zwanzig Jahre lang gerichtet. Dieses ist schon zuvor, Cap. 15, 20. gemeldet worden. Hier wird es wiederholt, um zu zeigen, daß er Israel bis an seinen Tod gerichtet, das ist, dasselbe wider die Unterdrücker vertheidiget hat: denn zu seinen Zeiten ließ man von keinem andern Richter. Bey seinem Tode verrichtete er nun eine eben so große, ja noch größere That, als er in seinem ganzen Richteramt verrichtet hatte, um die Philister, die über Israel herrscheten, zu demüthigen, und das Volk wiederum in Freyheit zu setzen. Und ob er schon dieses nicht gänzlich vollenden konnte: so hat er doch den Philistern so vielfältigen Schaden zugefüget, und dadurch die Sache der Israeliten so weit befördert, daß sie es, wenig Jahre nach seinem Tode, wagen durften, die Waffen zu ergreifen, und wider die Philister zu

(508) Was wäre aber bey dieser letztern Erklärung, das Haus seines Vaters. Es ist also die erstere Meynung vorzuziehen.